

Fahrbar im September

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fahrbar im September

Zwei Aufnahmen
von der
neuen GandriasträÙe
von E. Keller



Blick vom See auf die neue GandriasträÙe. Der größte Teil der SträÙe besteht aus Kunstbauten. Aber mit Genugtuung stellt man fest, daß die Bogenbauten die Schönheit der verwitterten Felswildnis nur gesteigert haben.



Blick von der neuen GandriasträÙe auf den See. Im Hintergrund die Eisenbahnbrücke von Melide.

Als im Sommer 1933 nach jahrelangen Studien, Vorarbeiten und Meinungsäußerungen dafür und dawider der Bau der GandriasträÙe begonnen wurde, rechnete man, daß bis zu ihrer Fertigstellung zwei Jahre vergehen werden. Die Unternehmer haben Wort gehalten, denn jetzt ist diese SträÙe – die schönste am Ceresio – im Rohbau fertig. Im kommenden Herbst wird sie zum Verkehr freigegeben werden. In Castagnola beginnt sie, führt durch waldiges und felsiges Terrain am steilen Südadhang des Monte Brè, 50–100 Meter über dem See nach Osten, um hinter der Grenze den Anschluß an das bereits fertiggestellte italienische Teilstück zu finden. Der alte Uferfußweg mit seiner idyllischen Szenerie bleibt erhalten. Jetzt schon kann man sich davon überzeugen, daß diese neue GandriasträÙe ganz vorzüglich in die Landschaft hineinpaßt und daß von einer Verschandelung nicht die Rede sein kann.